

Ein herrlich Instrument gehort,
 Das weit vberdraff andere spil,
 Das ist das haupt, bey andern vil,
 Die künstlich Laut ich loben wil,
 Dann sie ists rechte Principal
 Für ander Instrument zu mal.
 Die andern waren darnach gestimpt,
 Wie es sich dann von recht gezimpt“ (BSO 951–963).

Diese Verse erinnern an Zeile 197 ff. des Fischartschen *Vortrabs*, in denen Fischart erwähnt, daß Achilles die Kunst des Saitenspiels gepflegt habe und daß auch

„andre Helden noch vil mehr
 Hatten der Seytenspil eyn Ehr (Fi 207 f.).

Schmid schließt sich dem an, gerät aber unversehens in die Erzählperspektive des ausübenden Musikers, wenn er Fragen der Stimmung der Instrumente anschnidet oder in der Zeile „Wann man anfieng, da thet man schweigen“ erkennen läßt, daß ihm der Ärger dessen, der vor einem sich unterhaltenden Publikum musizieren soll, nicht fremd ist.

Die Subordinationsbereitschaft des Organisten Bernhard Schmid kommt noch einmal in aller Deutlichkeit im letzten Abschnitt der *Histori* zum Ausdruck, wenn er sich beim Leser für die Länge seiner Ausführungen entschuldigt:

„Mit dem will ich nun beschliessen,
 Sunst möchts den Leser gut verdriessen,
 Das er solt so lang Sghör geben.“ (BSO 2660 f.)

Das korrespondiert mit einem Vers aus dem Eingang:

„Nun muß ich machen ein anfang,
 Dem Leser würt die zeyt sonst zlang“. (BSO 843 f.)

Aus diesen Versen spricht eine tiefe Unsicherheit des Autors gegenüber der Wirkungskraft seines eigenen Werkes. Bezeichnenderweise finden sich beide Stellen am Ende theoretischer Erörterungen. Im ersten Fall geht es um einen Appell an den Adel, der „Tugendt seiner Alten“ nachzueifern, im zweiten Fall um eine allgemeine Ermahnung von „Frawen vnd Man“, ein Leben ohne „vnzucht“ zu führen.

Schmid befürchtet offensichtlich, daß seine Formulierungen nicht eindrucksvoll genug sind, um die Aufmerksamkeit des Lesers wachzuhalten. Aus diesem Grunde flüchtet er in die Faktizität des überlieferten Erzählstoffes:

„Ihr wolt mir nit vor vbel han,
 Was ich hierin vor meldung gthan,
 Dann sichs in Wahrheit also helt,
 Wie es hievor als ist vermeldt.“ (BSO 2664 ff.)